

Grundschule Hohenfurch als „Umweltschule in Europa / Internationale Nachhaltigkeitsschule“ ausgezeichnet

„Die ausgezeichneten Schulen tragen durch ihr Engagement dazu bei, das Schulleben Schritt für Schritt nachhaltiger zu gestalten. Sie setzen sich für Klima- und Biodiversitätsschutz ein und fördern globale sowie generationenübergreifende Gerechtigkeit“ sagt die Bayerische Landeskoordinatorin Birgit Feldmann vom LBV.

Die diesjährige Auszeichnung wird an Schulen vergeben, die sich im Schuljahr 2020/21 in zwei Handlungsfeldern für Umwelt und Nachhaltigkeit eingesetzt und durch konkrete Maßnahmen innerhalb der gesamten Schulgemeinschaft Schritt für Schritt in Richtung Nachhaltigkeit entwickelt haben.



Die Grundschule Hohenfurch, die im Jahr 2016/17 zum ersten Mal die Auszeichnung verliehen bekam, widmete sich in diesem Schuljahr zum einen der Revitalisierung des Schulteichs. Dabei stand das Ausbaggern und Entschlammten des 1998 angelegten Teiches, aber auch eine neue Ufergestaltung im Mittelpunkt. In Zusammenarbeit mit Elternbeirat und Lehrern installierte Herr Bräutigam, Gewässerwart der Schönachfischer Hohenfurch, eine Teichpumpe, um so eine ausreichende Sauerstoffversorgung für Pflanzen, Fische und Mikroorganismen sicher zu stellen.

Um den Uferbereich möglichst attraktiv für viele Lebewesen zu gestalten wurde zunächst aus Natursteinen ein Bachlauf mit zahlreichen bienen- und insektenfreundlichen Stauden bepflanzt. Schülerskizzen dienten als Grundlage bei der Planung der Ufergestaltung.

So lässt der Teich die Schüler die Schönheit der Natur erleben und lädt zu gemeinsamen Beobachtungen und Gesprächen in den freien Zeiten ein.

Das zweite große Thema war die Mülltrennung und Müllvermeidung und die damit verbundene Frage, ob jeder Abfall auf der Müllkippe landet oder landen muss. Neben einer konsequenten Mülltrennung wurde der Biomüll eingeführt und in einem Langzeitversuch untersucht, wie eingegrabene verschiedene Abfallmaterialien sich im Laufe der Zeit zersetzen.

Der Aspekt der Müllvermeidung fand neuen Auftrieb dadurch, dass durch die Selbsttests und die Einmalhandtücher die Menge an Müll in jeder Klasse plötzlich enorm anstieg. Gemeinsam wurde in einer Projektwoche überlegt, wie einerseits Müll zu vermeiden ist und andererseits auch Materialien verwendet werden können, die die Umwelt weniger belasten. So haben die Klassen umweltfreundliches Verpackungsmaterial wie Bienenwachstücher aus natürlichen Stoffen hergestellt und alte Dinge umfunktioniert, wie z.B. aus alten T-Shirts Stoffbeutel anzufertigen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Thema "Plastikmüll". Dass Plastik vielseitig, praktisch und billig – aber auch eine Gefahr für Umwelt und Gesundheit darstellt, wurde den Schülern im Laufe der Woche veranschaulicht und das eigene Konsumverhalten kritisch hinterfragt.

Über die Auszeichnung zur Umweltschule entscheidet jährlich eine Jury aus Mitgliedern des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz, des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen sowie des LBV als Koordinator dieser Auszeichnung.

Eine besondere Herausforderung waren die wechselnden Phasen des Präsenz- und Distanzunterrichts.